

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

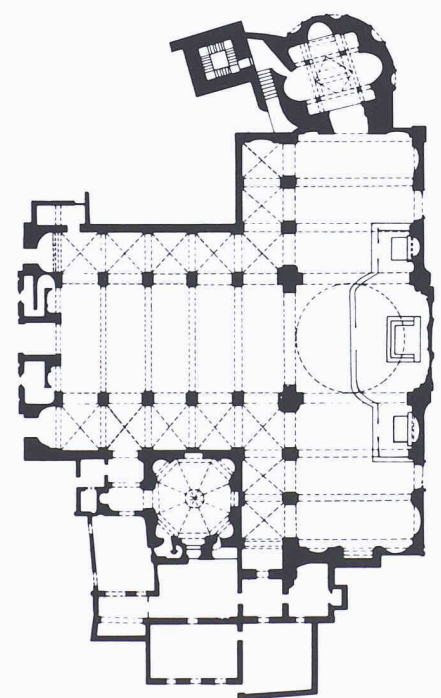
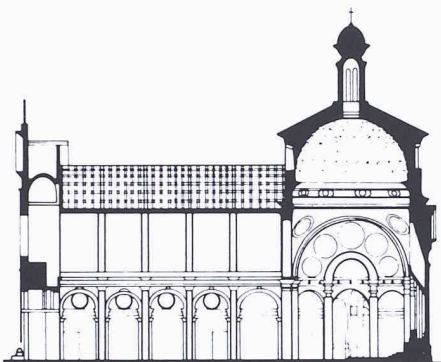
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekt und Ingenieur in verändertem Umfeld



Santa Maria presso San Satiro von Bramante
(W. Blaser: Zeichnungen grosser Bauten,
Birkhäuser Verlag Basel, 1983)

Das Jahr 1995 nahm erst vor kurzem seinen Anfang. In unserer Fachzeitschrift kündigte es sich, allen Leserinnen und Lesern erkennbar, mit einem neuen Erscheinungsbild an. Ändert nur unsere Zeitschrift ihr Gesicht? Dass sich die Zeiten ändern, kann und darf nicht übersehen werden. Nicht bahnbrechende technische Neuerungen prägen heute unser Wirkungsfeld, vielmehr sind es gesellschaftspolitische Ereignisse, die sich überstürzen. Die starren politischen Machtblöcke mit ihren ehemals klar umrissenen Grenzen bröckeln auseinander. Neue politische und wirtschaftliche Beziehungsfelder wachsen heran. Schon die Geschichte lehrt, dass kein starres Gefüge überdauert. Früher oder später setzt ein Wandel ein. Veränderungen führen in Unbekanntes, lösen Unbehagen aus oder erzeugen sogar Angst. Wie reagiert eine Gesellschaft, wie reagiert ein Individuum darauf? Abwehr und verstärkte Abgrenzung, um Gewohntes und Bequemes zu bewahren, oder aber Öffnung und Ausrichtung auf das Neue sind die möglichen Reaktionen.

Wie verhalten wir uns als Architekten und Ingenieure im veränderten Umfeld? Der boomartige Nachholbedarf der Nachkriegsjahre an Investitionsgütern stockt, ist auch nur noch schwer finanzierbar. Der Überhang der Nachfrage nach Bauplanung wird zum Überangebot. Werden nun Schutzwälle geschüttet, oder setzt Öffnung und Wettbewerb ein? Und auf welcher Ebene spielt sich dieser Wettbewerb ab? Heisst freier Markt und offener Wettbewerb etwa Trend zu Billigstangeboten, Wettbewerb also ausschliesslich auf der Preisebene? Ein solcher Preiswettbewerb kann aber auf Dauer ebensowenig bestehen, wie Schutzwälle ewig verteidigt werden können. Er ruiniert langaufgebautes Können und Erfahrung, was in niemandes Interesse liegen kann. Der Blick zur Industrie weist den Lösungsweg. Nicht das billigste Produkt findet Anklang beim Käufer. Das Verhältnis Preis/Leistung muss stimmen. Und das Produkt muss zahlbar sein. Dann aber verdient die Leistung ihren Preis.

Unternehmerisches Handeln tut auch uns Planern not. Unternehmen heisst ja etwas aus eigener Initiative in Angriff nehmen; seine Fähigkeiten also selbst erkennen, sich auf seine Stärken konzentrieren und sie dann marktgerecht anbieten. Nicht jede und jeder muss alles können und anbieten. Wenn Können und Erfahrung mit unternehmerischem Denken und Handeln gepaart werden, haben auch Kreativität und Entwicklung Platz, weil der Wettbewerb auf die Leistungsebene verlagert wird. Damit folgen wir auch unseren beruflichen Vorbildern. War nicht etwa Eiffel Erfinder, Initiant, Planer und Unternehmer in einer Person? Schon die italienischen Kirchenbauer gingen ihm beispielhaft voran. Auch die Berufsbezeichnung des Architekten mit griechischem Ursprung deutet auf seine damalige Rolle hin, die Unternehmerisches verrät. Ebenso kann der Ingenieur auf seinen Berufsnamen aus dem Lateinischen stolz sein. Werden wir diesen denkwürdigen Ursprüngen heute noch gerecht?

Wandel bedeutet Fortschritt und Entwicklung. Entwicklung aber heisst Leben. Bereiten wir uns also vorausschauend unseren Weg zu den kommenden Aufgaben selbst vor.

Paul Lüchinger